

What brings us closer together

Von naro94

Kapitel 11: 10.2

10.2

„Das geht jetzt schon zwei Tage so, Kurt. Werden wir je wieder miteinander reden?“

Kurt sah von dem Rührei auf, das er aß (Blaines schmeckte besser), und sah seinen Freund unsicher in der Tür stehen. Seine haselnussbraunen Augen waren traurig. Kurt fühlte sich schuldig. Er konnte sich nicht dazu bringen dem älterem Jungen zu antworten. Er hatte zu große Schuldgefühle. Er wusste, dass er einige ziemlich gemeine Sachen zu Blaine gesagt hatte, als sie das letzte Mal miteinander gesprochen hatten.

Blaine seufzte und drehte sich um, um die Küche zu verlassen. „Gut.“

„Setzt du dich zu mir?“ Kurts Stimme klang klein und ängstlich. Vielleicht war er das auch gerade. Er wusste nicht was Blaine sagen oder tun würde. Er wollte verzweifelt gerne, dass der Ältere sich zu ihm setzte, doch gleichzeitig wollte er es auch nicht. Er hatte Blaine gesagt, dass er es sich nicht gefallen lassen sollte, dass seine Eltern so mit ihm umgingen, wie er selbst ihn zwei Nächte zuvor behandelt hatte.

Er sah hinunter als Blaine in der Bewegung verharrte. Er drehte sich allerdings nicht um.

Oder nicht, dachte Kurt leise und stopfte sich verdrießlich noch etwas mehr Ei in den Mund. Gut. Kurt konnte damit umgehen. Vielleicht sollte Blaine wütend sein, sollte nicht bei ihm sein wollen.

Blaine drehte sich um und setzte sich zu Kurt. Er rutschte auf eine sehr beängstigende Weise nahe an ihn heran. Sein Bein lehnte gegen Kurts, er konnte Blaines Blick auf sich spüren, schaffte es aber nicht aufzusehen. Er war der schlechteste Freund der Welt. Vielleicht der schlechteste Mensch der Welt, so gemein zu der süßesten Person überhaupt gewesen zu sein. Kurts Herz klopfte. Er wusste nicht, ob es eine Nebenwirkung der Medizin war oder ob er nervös war, so nah bei Blaine zu sitzen, da ihr letztes Gespräch so... gar nicht perfekt gewesen war. Wahrscheinlich eine Mischung aus beidem.

„Kann ich dich umarmen?“, wisperte sein Freund nervös nach einigen unangenehmen Minuten, in denen beide Jungs Augenkontakt vermieden.

Kurt hatte gerade begonnen zu Nicken als große Arme sich um ihn schlangen, Kurt nahe heran zogen und dann Kurts Kopf auf die bekannte Schulter legten. Er entspannte sich gegen den anderen Jungen und schloss die Augen. Kein Grund nervös zu sein. Es war nur Blaine. Und Blaine roch gut.

„Lass uns reden.“ Blaine stand auf und streckte seine Hand aus.

Kurt erlaubte es hochgezogen zu werden und folgte seinem Freund aus der Küche. Er wollte reden, er wollte wirklich, doch er konnte sich selbst einfach nicht dazu bringen es zu tun. Er versuchte, nicht nervös zu sein, doch es war schwer. Dies war ihr erster richtiger Streit und Kurt war zu 100% Schuld daran. Er fühlte sich schuldig, aber sein Dickkopf wollte das nicht zugeben. Er konnte nicht gut mit dem Verlieren umgehen, egal in welcher Form.

Kurt wurde von Blaine ins Schlafzimmer geführt, er schloss leise die Tür hinter ihnen. Er setzte sich an Kurts Schreibtisch und sah den kleineren Jungen an.

„...Es schneit.“, murmelte Kurt aus dem Fenster sehend. Er sah aus dem Augenwinkel, wie sich Blaines Augen sich in Frustration weiteten. Er sah auf den Boden und seufzte.

„Kurt, fühlst du dich wirklich als würdest du mich nicht richtig kennen?“, fragte Blaine langsam und leise. Er hatte klar aufgegeben, dass Kurt das Gespräch beginnen würde.

Der jüngere Junge verschränkte die Arme über der Brust und seufzte wieder.

Blaine schluckte und sah weg, sichtbar enttäuscht. „Ich... ich verstehe nicht wo das alles herkommt... Ich dachte du hast verstanden, warum ich dir diese Dinge verheimlicht habe. Es war nicht... es sollte dich nicht dazu bringen, dich zu fühlen, als würdest du mich nicht kennen. Weil ich noch immer dieselbe Person bin. Alles in meiner Vergangenheit hat dazu geführt, dass ich bin, wer ich jetzt bin. Und wenn du darauf angespielt hast, dass ich dir nichts von dem anderen Angriff erzählt habe, das habe ich nur nicht, um dich zu beschützen. Du hast schon genug Angst, Kurt, und ich wollte das nicht noch dazu beitragen lassen.“

„Du hast dennoch gelogen.“, murmelte Kurt.

„Du kannst nicht wirklich mit dem Argument kommen, dass ich gelogen habe, Kurt. Ich habe nicht gelogen. Du hast nicht gefragt. Wenn du gefragt hättest, Kurt, dann hätte ich es dir erzählt! Aber du hast es nicht!“ Blaine schrie nicht, doch es war offensichtlicher Kummer in seiner Stimme. „Du kannst nicht ernsthaft denken, dass das hier ein gerechtfertigter Streit ist. Wer denkst du, dass ich bin, Kurt?“

„Ich...“ Der Jüngere seufzte und setzte sich auf das Bett, seine Beine übereinander schlagend und zurück aus dem Fenster sehend.

„Du was?“ Blaine seufzte resigniert.

„Ich habe es nicht so gemeint, okay?“, sprudelte er plötzlich los. „Ich habe es nicht so gemeint! Ich habe mir in der Sekunde, in der ich es gesagt habe, gewünscht es zurücknehmen zu können, aber ich war so wütend und ich habe immer weiter geredet und geredet und es tut mir so Leid.“ Jetzt wo er angefangen hatte zu reden, konnte er nicht mehr aufhören. „Es tut mir Leid, Blaine. Es war total... es... es war total unter der Gürtellinie und ich... ich wusste, dass es das sein würde, was dich aufregt und es tut mir Leid.“

„Also hast du mit Absicht das gesagt, von dem du wusstest, dass es mich treffen würde?“, fragte Blaine langsam.

Kurts Augen trafen seine und dann sah er schnell weg. „Hass mich nicht, Blaine... bitte.“

„Ich hasse dich nicht, Kurt.“ Blaine stand auf und ging durch den Raum um sich neben Kurt zu setzen.

„Das solltest du aber.“ Kurt starrte auf den Boden. „Ich war kein guter Partner.“

Blaine bewegte sich so, dass er anstatt auf der Kante des Bettes zu sitzen gegen ein Kissen gelehnt war. Er saß einige Minuten still so da, auf seiner Lippe kauend, bevor er schließlich sagte: „Du hättest es nicht gesagt, wenn du nicht...“

„Mitten in einem Nervenzusammenbruch gewesen wärest?“, bot Kurt an und rutschte auf dem Bett zurück, damit er wieder bei seinem festen Freund saß. Blaine legte einen Arm um ihn und zog ihn noch näher zu sich. Kurt legte seinen Kopf auf Blaines Brust und atmete ein um seinen Duft in sich aufzunehmen.

„Kurt... bist du wütend auf mich?“, wisperte Blaine.

Kurt setzte sich auf und drehte sich, um Blaine anzusehen. Der traurige Ausdruck in dessen Augen brach Kurt das Herz. Er platzierte seine kleine Hand über der größeren seines Freundes, sie sanft drückend. „Nein Blaine. Ich... Ich weiß nicht...“ Er stoppte, brach aber den Augenkontakt nicht. „Ich möchte einfach wissen, was ich sonst nicht weiß. Was weiß ich sonst noch nicht?“ Er zog seine Knie zur Brust, legte sein Kinn darauf und sah Blaine intensiv an.

„Kurt...“

„Nein. Was weiß ich sonst noch nicht?“, drängte Kurt. „Ich möchte alles über dich wissen.“

„Ich... ich habe einen älteren Bruder namens Alexander. Er lebt mit diesem Flittchen, das er im Urlaub kennen gelernt hat, in Italien. Sie heiraten anscheinend in einem Jahr. Ich nehme ihn nicht wirklich als Bruder wahr... er ist zwanzig Jahre älter als ich und... unsere Beziehung ist nicht gerade gut. Als ich sieben war, hat mein Hund meine Babydecke zerfetzt und ich habe wochenlang geweint. Er hat mich auch hinten in mein Bein gebissen und ich habe dort eine kleine Narbe. Manchmal kann man sie

sehen. Als ich neun war, bin ich von unserem Boot gefallen und fast ertrunken. Ich musste vier Tage im Krankenhaus bleiben.“, Blaine schwafelte. „Als ich sechs Jahre alt war, habe ich zwei Dosen Katzenfutter gegessen. Ich hab tagelang gekotzt. Ich habe alle meine Sommer in Habor Springs in Michigan verbracht. Wir haben dort ein Haus, das mein Opa für eine Million Dollar in bar gekauft hat. Deine Augen erinnern mich an das Wasser dort. Als ich elf war, hatte ich eine feste Freundin. Sie hat versucht mich im Schulflur nach dem Physikunterricht zu küssen, doch ich bin weg gerannt und habe am nächsten Tag über ein Briefchen mit ihr Schluss gemacht. Ist das genug?“

Kurt schüttelte den Kopf und sah ihn interessiert an. Er wollte nicht, dass Blaine aufhörte. Er wollte alles wissen.

Blaine pausierte und dachte nach. „Als ich dreizehn war, habe ich mein Zimmer gestrichen... in all diesen lächerlichen, coolen Farben. Ich war so stolz auf mich... aber mein Vater meinte, es wäre zu mädchenhaft und hat mich gezwungen es zu überstreichen. Ich mag es Frankenstein: Der Moderne Prometheus zu lesen, wenn es stürmt. Zu Hause habe ich mich während des Sommers mit Limonade auf die Terasse gesetzt und es auf einmal durchgelesen... ich weiß nicht, was ich an dem Buch so sehr liebe. Wir haben – also ich hatte damals ein wirklich schönes Haus. Du hättest es geliebt. Es war allerdings kein Zuhause. Mein Vater war immer arbeiten und meine Mutter... nun, sie war nie da. Ich hatte einen Verdacht, wo sie hinging, doch...“ Er brach an die Decke sehend ab. „Ich möchte irgendwann in Michigan leben. Zumindest für ein Jahr oder zwei. Es ist so schön, Kurt. Und Harbor Springs ist so toll. Dort gibt es diesen kleinen Laden, in dem man Kekse kaufen kann. Toms Moms. Sie sind herrlich. Ich bin, bis ich zwölf war, jeden Sommer in Michigan gewesen. Danach war ich am Anfang des Sommers dort und dann... in dem Camp. Aber die ersten Tage der Sommer waren herrlich. Ich vermisse es manchmal.“

Kurt wusste nicht einmal, ob sie noch stritten. Er wusste nur, dass Blaine traurig aussah, also griff er nach seiner Hand.

„Ich wollte immer zwei Mädchen. Vier Jahre auseinander. Weil mein Bruder so viel älter ist, dass es für mich so war, als hätte ich gar keinen gehabt... und ich wollte einfach immer jemanden zum reden haben, verstehst du? Deshalb denke ich, dass es schön wäre zwei Mädchen mit vier Jahren Altersunterschied zu haben. Weil sie altersmäßig nah genug bei einander wären um gute Freunde zu sein. Sie könnten sich umeinander kümmern. Und ich will eine Katze. Ich weiß du magst Hunde, aber ich wollte immer eine Katze. Eine richtige faule fette Katze, die bei mir sitzt, wenn ich lese. Ich möchte irgendwo leben, wo ich draußen sitzen und lesen kann ohne gestört zu werden... Ich hasse Sellerie. Ich hasse ihn. Und Erdnussbutter. Erdnussbutter ist einfach ekelhaft.“

Kurt legte seinen Kopf schief, sah Blaine allerdings noch immer an. Er hing an jedem Wort. Er liebte es, wenn Blaine sprach. Seine Stimme war absolut wundervoll.

„Als du mit mir ‚Baby It’s Cold Outside‘ gesungen hast... erinnerst du dich daran?“

Natürlich erinnerte sich Kurt. Wie könnte er nicht? War das nicht das erste Mal gewesen, dass die beiden alleine zusammen gesungen hatten?

„Ich wollte noch nie jemanden so sehr küssen, wie ich dich damals küssen wollte, Kurt. Und es hat mir Angst gemacht... es hat mir wirklich Angst gemacht...“

„Warum hast du nicht?“, wisperte der Jüngere.

Blaine schluckte. „Weil ich schlecht in Romantik bin. Ich bin es noch immer.“ Er zog seine eigenen Knie zu seiner Brust und legte, wie Kurt, sein Kinn darauf. „Ich wollte... Wes hat es mir so schwer gemacht. Er hat uns singen gehört, weißt du? Er mag dich wirklich, Kurt. Er hat mich damit aufgezogen, dass ich dich ,angemacht habe““

Kurt fühlte sein Lippen sich zu einem Grinsen heben.

„Auf deinem Ball, als wir miteinander getanzt haben... da wusste ich, dass ich den Rest meines Lebens mit dir verbringen will.“ wisperte er, seine Augen trafen Kurts.

Kurts Inneres drehte sich und sein Atem stockte. Das war eine bitter-süße Nacht gewesen. Der Anfang, die Anderen singen zu sehen, mit all den New-Direction-Mädels zu tanzen, mit Blaine an einem Tisch zu sitzen und zu lachen und langsam mit Blaine zu tanzen war wunderbar gewesen. Das waren Erinnerungen, die er nie vergessen würde. Als sie gingen, hatte die Realität zugeschlagen.

Vier der Footballspieler waren draußen rauchen gewesen, als die beiden das Gebäude alleine verlassen hatten, Hand in Hand. Zwei von ihnen hatten Blaine geschnappt, ihn gegen Kurts Auto geschubst und ihn einige Male ins Gesicht und in den Magen geschlagen. Ein weiterer Spieler hatte Kurt festgehalten, während der letzte Kurt genauso behandelte, wie die anderen Blaine. Bis eine der Freundinnen der Typen aus der Turnhalle gekommen war und ihre Namen gerufen hatten. Blaine blieb einige Sekunden vornübergebeugt, seinen Magen haltend, bis er wieder normal Luft holen konnte. Er hatte ein blaues Auge, eine aufgeplatzte Lippe und einige Tropfen Blut auf dem weißen Shirt. Kurt hatte eine relativ große Beule an der Seite des Kopfes und eine blutende Nase.

Als sie zwanzig Minuten später bei Kurts Haus angekommen waren, hatte Carole sie augenblicklich ins Badezimmer gebracht und beide versorgt. Der Schaden war nicht zu groß gewesen. Sie hatten für weniger als eine Woche blaue Flecken und Schnitte. Kurt hatte geschlafen, als sie gekommen waren und hatte nie herausgefunden was genau in der Ballnacht seines Sohnes passiert war – außer dass sein Sohn einen langsamen Tanz mit dem Jungen, den er mochte, bekommen hatte, etwas dass er vielleicht oder vielleicht auch nicht von Blaine verlangt hatte, bevor Kurt die Treppe hinunter gekommen war.

Blaine stand auf und hielt seine Hand hin.

„Was?“, fragte Kurt, die Augenbrauen hebend. „Wo gehen wir hin?“

„Komm her.“, wisperte er und zog seinen Freund sanft in eine stehende Position.

„Was machst du? Du wirst mir jetzt keinen Antrag machen oder so, oder?“

Blaine legte seine Hände auf Kurst Hüften und zog in nahe zu sich. „Leg deine Hände um meinen Nacken.“

Kurt biss sich auf die Lippe, kämpfte gegen ein Lachen und tat was ihm gesagt wurde. Sein Herz klopfte und sein Magen schlug Purzelbäume. „Blaine – “

„Shh.“, wisperte Blaine seine Stirn gegen Kurts lehrend, als sie langsam zusammen zu schaukeln begannen.

„Aber – “

„Du redest manchmal zu viel, Kurt. Es ist okay ruhig zu sein.“ Blaine drückte seine Lippen gegen Kurt und zog ihn näher. Kurts Gedanken rasten. Sollte er noch immer schlecht aufgelegt sein? Konnte er glücklich sein, dass das passierte? Er wollte glücklich sein. Blaine Anderson war eine schreckliche Person, zu lügen und zu sagen, dass er nicht romantisch sein könnte.

Ja, entschied Kurt, er konnte glücklich sein. Er erwiderte den Kuss und seufzte leise. Er konnte Blaines Hände auf seinen Hüften fühlen, spüren wie nahe er ihm war. Er erinnerte sich an den Ball, wo sie so dagestanden hatten, mit rasenden Herzen, wie aufgeregt er gewesen war, wie er zu sich selbst gesagt hatte, dass er sich an jedes Detail erinnern müsse, um es Rachel und Mercedes zu erzählen, aber auch, wie er, sobald er in dieser Situation gewesen war, nur in Blaines Augen sehen konnte, ohne sich um irgendetwas anderen zu kümmern. Die Leute, die sie geschockt ansahen, interessierten ihn nicht. Nein. Weil Blaine Wyatt Anderson zu ihm gehörte.

Kurt erinnerte sich nicht einmal an das Lied, zu dem sie getanzt hatten, aber das war nicht wichtig. Alles, was wichtig gewesen war, war, dass er nahe bei Blaine gewesen war (denn als sie sich geküsst hatten, waren sie definitiv so nah aneinander gepresst gewesen wie jetzt), ihm in die Augen zu sehen, das leichte Lächeln zu sehen. Er war glücklich gewesen, so glücklich. Er konnte sagen, dass Blaine auch glücklich war und dass hatte ihn sich noch sicherer fühlen lassen.

„Kurt, ich liebe dich.“, murmelte Blaine gegen seine Lippen, seine Gedanken unterbrechend.

„Ich liebe dich auch.“ Kurt drückte sich noch näher. Er wollte nicht, dass dieser Moment endete.

Blaine beendete den Kuss und legte seinen Kopf auf Kurts Schulter, sich zur Musik wiegend, die nur in seinem Kopf zu hören war. Kurt tanzte langsam mit ihm, die Arme noch immer um seinen Nacken. Er konnte Blaines Seife riechen und es machte ihn fast schwindlig.

„Das ist mein perfekter Moment, Kurt. Es ist genauso perfekt wie letzten Mai in deiner Turnhalle. Vielleicht perfekter, weil wir alleine sind. Wir müssen uns keine Sorgen um starrende Leute machen. Wir können einfach wir sein, du und ich. Das ist es, was ich vom Leben möchte, Kurt. Ich möchte uns.“, erklärte Blaine leise, sein Kopf noch immer

auf der Schulter liegend.

„Möchtest du wirklich den Rest deines Lebens mit mir verbringen?“, wisperte Kurt in sein Ohr, als sie sich bewegten.

„Ich kann mir nicht vorstellen, dich nicht jeden Tag zu sehen, Kurt... Ich werde niemals so für jemand anderen fühlen. Niemals. Ich möchte das. Für immer.“

Kurt zog ihn ziemlich rasch näher, donnerte seine Lippen gegen Blaines in einem verzweifelten Kuss. Blaine erwiderte den Kuss genauso heftig und bewegte sie zurück zum Bett. Kurt wimmerte und zog Blaine auf sich, seine Hände glitten über die breiten Schultern und den Rücken hinunter. Er fühlte Blaine erzittern und ließ seine Hand zu Blaines Nacken wandern, sanft seine Haut streichelnd. Sein Freund gab ein Geräusch zwischen einem Stöhnen und einem Grunzen von sich, während er sich näher an Kurt drückte. Kurt stöhnte dabei laut. Rache ist wirklich süß, wenn sich Hüften auf diese Art und Weise treffen konnten.

„Reiz mich nicht.“, wimmerte Blaine Kurt wieder küssend.

Kurt wölbte sich leicht, weil er das sensationelle Gefühl, wenn ihre Hüften sich berührten, noch einmal spüren wollte. Sein Gehirn befahl ihm aufzuhören. Er wusste dass er noch zwei Wochen warten musste, bis er die medizinische Erlaubnis hatte mit seinem Freund zu schlafen. Er war noch immer schwach, auch wenn er das nie zugeben würde. Er konnte allerdings nicht aufhören. Er hatte wochenlang mit Blaine in einem Bett gelegen, ohne auch nur ein wenig rumzumachen. Er war immer zu müde gewesen. Blaine hatte sich immer zurückgezogen, wenn es zu heftig wurde. Er wünschte, dass Blaine sich jetzt auch zurückziehen würde, denn er konnte es nicht.

„Nein, Kurt, Nein.“, wisperte sein Freund, aber fuhr danach fort Kurts Mund mit seinem eigenen zu attackieren.

Kurt stöhnte verzweifelt und zog leicht an Blaines Haar. Er presste seine Zunge in Blaines Mund und stöhnte wieder, dieses Mal vor Lust, als die Zunge seines festen Freundes seine eigene traf. Ihre Zungen tanzten, es gab keine andere Möglichkeit es zu beschreiben. Einiges Stöhnen und Grunzen war zu hören, während die Hände versuchten zu wandern ohne jemals weit genug zu kommen, tief genug zu kommen um wirklich Probleme zu verursachen. Es gab definitiv Probleme, doch wenn ihre Hüften weiterhin so zusammenstießen, würde es wahrscheinlich nicht viel länger ein Problem sein und Kurt hätte nichts dagegen.

Seine Hände schlüpfen unter Blaines Oberteil und strichen über seinen Bauch. Blaine erschauerte mit rollenden Augen.

„Du bist so empfindlich bei Berührungen, Blaine Anderson.“, wisperte Kurt gegen seine Lippen.

„Ich hasse dich.“ kam die frustrierte Antwort, als Blaine versuchte Kurts Hand wegzuschieben.

Kurt ließ seine Hand tiefer wandern.

„Nein. Nein.“ Blaines Stimme war sehr fest.

Kurt stöhnte frustriert und schob Blaine von sich runter. Blaine keuchte und versuchte Luft zu kriegen, mit weit geöffneten Augen. Kurt holte auch einige Mal tief Luft. Wenn sie jetzt nicht aufhören würden, würden sie es gar nicht mehr. So sehr Kurt nicht aufhören wollte, konnte er sich nicht vorstellen seinem Vater zu erklären, warum er zum Arzt musste. Wie er sich selbst verletzt hatte, wenn das überhaupt möglich war. Nein. Er müsste mindestens zwei weitere Wochen warten, bevor er so etwas tun konnte.

„Oh mein Gott. Ich war nicht mehr so scharf, seit ich sechzehn war.“, murmelte Blaine.

„Wie unehrenhaft von dir, Blaine.“ Kurt lächelte ihn verschmitzt an.

„Oh, sei still.“ Blaine beugte sich hinüber. Kurts Atem stockte. Er dachte Blaine würde ihn wieder küssen. Er wollte das auf jeden Fall. Stattdessen zerstrubbelte Blaine allerdings sein Haar und grinste.

„Du hast viel zu viel Spaß daran.“, murmelte Kurt als er sich aufsetzte und sein Oberteil glatt strich.

„Du hast viel zu viel Spaß daran mich zu reizen. Allein dafür werden wir jetzt zusammen den Sportkanal ansehen und du wirst es mögen.“ Blaine grinste wieder.

Kurt sah in seine Augen und biss auf seine Lippe. „Streiten wir noch miteinander?“

„Ich denke nein.“ Blaine beugte sich vor und küsste ihn noch einmal kurz. „Obwohl ich dir empfehlen würde, solche Sachen nicht nur zu sagen um mich aufzuregen...“

„Tut mir Leid.“, murmelte er nach unten sehend. „Ich fühle mich deswegen wirklich schlecht, Blaine“

„Ich weiß.“ Blaine lächelte leicht. „Mach dir darum keine Sorgen. Nächstes Mal werde ich allerdings alle deine Gesichts- und Haarprodukte wegschmeißen. Nur damit du es weißt.“